



Eine Brücke nach China: Das Land wird für Unternehmer immer wichtiger. Das Foto zeigt die 2003 eröffnete Lupu-Brücke in Shanghai. FOTO: DPA

An China kommt keiner vorbei

IHK Bielefeld eröffnet Aktionswoche „OWL meets China“

VON KATRIN GÄNSLER

■ Bielefeld. Er sei gerne nach Bielefeld gekommen, und das Projekt „OWL meets China“ nennt er eine gute Idee. Der chinesische Botschafter Ma Canrong kam gestern zur Eröffnung der Aktionswoche der Industrie- und Handelskammer (IHK). Eine Woche lang steht die IHK ganz im Zeichen von Handelsbeziehungen nach und mit China.

Der Botschafter sieht viele Parallelen zwischen China und Deutschland und betont die guten Beziehungen der Länder: „Da gibt es viele gemeinsame Ansichten“, sagt er und sieht sein Land gleichzeitig in der Lage, mit dem Ausland zusammenzuarbeiten. Einige Probleme der heimischen Wirtschaft gibt er jedoch zu. Dazu gehört momentan die sich zu schnell entwickelnde Stahlindustrie. „Aber die Regierung will das eindämmen.“

Bislang hat es viel mehr deutsche Unternehmen in das ostasiatische Land gezogen als umgekehrt. Chinesische Firmen



Ins goldene IHK-Buch: Botschafter Ma Canrong war zu Gast bei der China-Woche, die Geschäftsführer Thomas Niehoff (l.) und Präsident Herbert Sommer (r.) eröffneten.

FOTO: ANDREAS ZOBEL

würden sich stärker an Joint Ventures in Lateinamerika beteiligen. Grund dafür sind, so Ma Canrong, unterschiedliche Hindernisse. „Dazu gehört die Sprache, aber vor allem ein anderes, strenges, kompliziertes Rechtssystem und hohe Technik-Standards.“ Im Gegensatz zu der chinesischen Zurückhaltung sind bislang alleine 400 Firmen aus OWL ins Reich der Mitte gegan-

gen. IHK-Präsident Herbert Sommer: „Aber es sollen noch mehr werden. Jeder Unternehmer aus der Region muss sich mit China beschäftigen.“ Dabei soll die Aktionswoche „OWL meets China“ helfen und heimischen Unternehmern Informationen über Handelsbeziehungen und Wirtschaftsregionen geben sowie direkten Kontakt zu den Gästen aus China ver-

mitteln. Erfolgreich sind oft jedoch nicht die großen Firmen, sondern der Mittelstand. „Multinationale Firmen haben öfter Probleme“, ist die Erfahrung von Bernd Reitmeier, stellvertretender Geschäftsführer der Außenhandelskammer Shanghai. Geschäftsleute kleinerer Unternehmen bewerten die Situation aber durch die Bank als gut.

Welche Bedeutung das Land mit seinen 1,3 Milliarden Einwohnern für die deutsche Wirtschaft hat, betont auch Harald Grefe, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK. Im Vergleich zum Vorjahr sind die deutschen Exporte um 25 Prozent auf ein Volumen von 18 Milliarden Euro gestiegen. „China liegt damit auf Platz zehn der deutschen Exportrangliste. Bei den Einfuhren liegt es auf Rang sieben der wichtigsten Handelspartner.“ Zu den wichtigsten Handelsgütern, die deutsche Firmen exportieren, gehören Maschinen vor Kraftwagen und Krafwagenteilen. Eingeführt werden mittlerweile vor allem Waren aus der Nachrichtentechnik – „längst nicht mehr nur billiges Spielzeug und Textilien.“